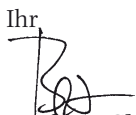


Wie viele Gesichter hat die Seniorenzahnmedizin?

Gerade ist ein APW-Curriculum zur Seniorenzahnmedizin zu Ende gegangen. Meine Erinnerungen sind sehr lebendig: viele Gespräche, ganz viele Eindrücke. Da ist die Kollegin, die erst das Ende der DDR abwarten musste, um Zahnmedizin studieren zu können. Jetzt schiebt sie die Seniorenzahnmedizin auf Rügen kräftig an. Da ist der junge Kieferchirurg, der meint, dass er die Pflegezahnmedizin für seine neue Praxis vielleicht gar nicht so sehr braucht, aber sie interessiert ihn. Da ist die junge Kollegin mit zwei kleinen Kindern und neuer eigener Praxis. Sie hat in Schweden gearbeitet und meint, gerade die Seniorenzahnmedizin könne viel von Schweden lernen. Da sind die Jungs aus dem Ruhrpott mit ihrem hintergründigen Humor. Ihnen sind die vermeintlich kleinen Schritte zur konkreten Verbesserung der Rahmenbedingungen für Seniorenzahnmedizin in der Praxis wichtig. Da ist die junge Assistentin einer Zahnklinik, Mutter von vier Kindern, die die erste Vorlesung zur Seniorenzahnmedizin an ihrer Uni plant. Da ist die erfahrene Kollegin, die einen persönlichen Schicksalsschlag hinter sich hat. Mit ungebrochenem Optimismus ruft sie uns zu: „Pionierarbeit war schon in der Kinderzahnmedizin nicht leicht, aber wenn ihr dran bleibt, geht alles!“

Schön, dass unser Thema, die Seniorenzahnmedizin, so viele verschiedene Gesichter hat, schön dass es so viele Wege zum gleichen Ziel gibt. Und schön, dass wir immer mehr werden: über 200 Spezialisten der Deutschen Gesellschaft für AlterszahnMedizin (DGAZ), über 500 Kolleginnen und Kollegen, die ein Curriculum besucht haben, mehrere Tausend, die auf Zahnärztetagen und in Einzelfortbildungen waren. Der aktuelle Qualitätsbericht der Bundeszahnärztekammer listet für das Jahr 2014 in Deutschland 67 Kammer-Veranstaltungen zur Seniorenzahnmedizin – Fortbildungen, Kongresse und Curricula. Gleichzeitig arbeiten die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen mit Hochdruck an den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Über 2.000 Kolleginnen und Kollegen haben bereits neue Kooperationsvereinbarungen mit Pflegeeinrichtungen geschlossen. Jetzt gilt es, ein weiteres dickes Brett zu bohren. Die präventiven Ansätze im Versorgungsstärkungsgesetz müssen in konkrete Abrechnungspositionen umgewandelt werden. Auch das wird uns gelingen.

Wenn man dann bei einem Welt-Kongress auf internationale Stimmen trifft, die sagen: „Ihr in Deutschland habt das fortschrittlichste Seniorenzahnmedizin-Konzept in der Welt“, dann darf man stolz sein. Stolz auf 25 Jahre Arbeit, die mit der Gründung des Vorläuferarbeitskreises der DGAZ durch Klaus-Peter Wefers im Jahr 1990 begann. Stolz auf unsere *Zeitschrift für Senioren-Zahnmedizin*, die unser Fach in die Praxis trägt, die uns über den zahnmedizinischen Tellerrand blicken lässt und neue Impulse für die Wissenschaft gibt. Und stolz auf die vielen Kolleginnen und Kollegen, deren Ideenreichtum, Engagement und Tatkraft all das überhaupt erst möglich gemacht haben. Und, wie viele Gesichter hat die Seniorenzahnmedizin nun? Gezählt habe ich sie nicht, aber es werden jeden Tag mehr!

Ihr


Prof. Dr. Christoph Benz

Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für AlterszahnMedizin



Prof. Dr. Christoph Benz

*Vizepräsident der Deutschen
Gesellschaft für AlterszahnMedizin*
E-Mail: christoph.benz@dgaz.org